

Aufräumen ist Wellness für die Seele

Schon als Kind räumte Christiane Mühlmel mit Vorliebe ihr Kinderzimmer auf und vor allem um. Zwar wurde es Ihren Eltern irgendwann zu bunt, als sie Ihren Schreibtisch schwarz lackierte, aber der Umgestaltungsdrang blieb erhalten.

„Einem alten Bekannten hab ich mal während seiner Abwesenheit sein Zimmer im Wohnheim so umgestaltet, dass er es 3 Stunden später nicht mehr erkannte. Er öffnete die Tür und schloss sie nach einem Blick ins Innere sofort wieder, um völlig irritiert die Zimmernummer zu überprüfen. Als er begriff, dass es wirklich sein Reich war und ich nicht mal 30 Mark investiert hatte, war er total begeistert.

Nun hat die ausgebildete und erfahrene Qualitätsmanagerin Christiane Mühlmel ihr Hobby zum Beruf gemacht und verwandelt Wohnräume in Wohlfühlräume.

„Raum und Zeit“ nennt Sie Ihr Angebot, denn das ist es, wovon die Menschen am Ende ihrer Tätigkeit profitieren sollen: von ordentlichen, praktischen, schönen Räumen, Wohlfühlräumen und Freiräumen sowie Zeit für Kreativität, zum Entspannen, zum Wohlfühlen, zum effektiven Arbeiten und für Freizeit!

Ausmisten, Umstrukturieren, Ambiente schaffen, heißen die drei Arbeitsschritte. Begonnen wird damit, überflüssigen Ballast loszuwerden. „Das entlastet auch emotional“ sagt sie „denn man entmüllt nicht nur die Wohnung oder einzelne Chaos-Ecken, sondern damit auch immer einen Teil vom Leben, und das erleichtert ungemein. Das ist wie Wellness für die Seele.“ Danach möchte sie den Menschen



Solche Tiere malt Christiane Mühlmel gerne als Miniaturen auf Leinwand oder in groß direkt auf die Zimmerwand.

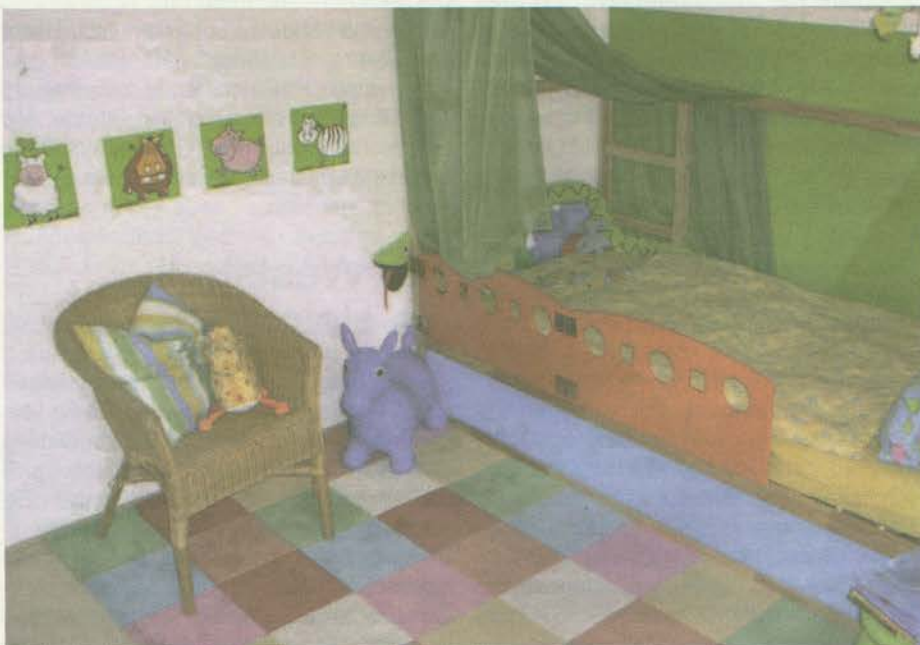
helfen, die neue Ordnung auch beizubehalten, indem sie Tipps gibt, umräumt und umstrukturiert. Das kann im Büro, im Kinderzimmer oder im Waschkeller sein, „es gibt fast immer Verbesserungspotential“, ist Mühlmel überzeugt.

Damit aus dem ordentlichen Raum dann auch ein Wohlfühlraum wird, bedarf es meist nur kleiner Details. Die eigenen Dinge werden größtenteils nur neu geordnet, anders eingesetzt und evtl. verschö-

nernt. Eine nie gebrauchte Decke passt vielleicht super über einen alten Sessel und mit farblich abgestimmtem Kissen sieht dieser aus wie neu. Die achtlos an die Wand gepinnten Kinderbilder bekommen in einem Farbfeld in der Essecke endlich einen würdigen Platz (in passenden Bilderrahmen natürlich), und die Essecke wird dadurch zum gemütlichen Familientreffpunkt. Ergebnis des Ganzen soll laut Mühlmel sein: „Man fühlt sich nicht fremd, aber trotzdem total anders - einfach wohl, weil Unnötiges, Belastendes plötzlich entfällt und man nicht mehr ständig von Dingen umgeben ist, die einen an unerledigte Tätigkeiten erinnern! Das schafft auch Freiräume.“

Ein Anflug von Sendungsbewusstsein klingt durch, wenn sie sagt: „Ich möchte Menschen erreichen, die sich nicht gleich an einen Innenarchitekten wenden wollen, weil das Schlafzimmer irgendwie ungemütlich wirkt oder in der Sofa-Ecke im Wohnzimmer einfach keine wohlige Atmosphäre herrscht. Denen möchte ich zeigen, dass man auch ohne große Umbauten viel verändern kann.“

Auch die weit verbreitete Meinung, Ordnung passe nicht mit Kreativität zusammen oder kreativ arbeiten lasse es sich nur im Chaos, lässt Christiane Mühlmel nicht gelten: „Es muss nicht alles perfekt und immer picobello sein, aber ich persönlich male noch viel lieber, wenn ich weiß, wo genau ich welche Farben und Pinsel finde.“



Ein von Christiane Mühlmel gestaltetes Kinderzimmer.

Foto: zg